

Lichtspiele

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 49

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-462052>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



III Das Weib, das jäh enthutet, flitzt
 Dem Edi eine, die ihm sitzt.
 Aus seiner Nase fliesst das Blut.
 Sein Schatz kreischt auf in heller Wut.



IV Das Publikum schreit laut: „Hallo!“
 Es ist im Kino einmal so:
 Radau und Krach und Haargerauf,
 Das nimmt man noch so gern in Kauf.



VI Das Happy-End zeigt sich am Schluss.
 Man spricht: „Es war ein Hochgenuss!“
 Und schmerzt auch manches Nasenbein —
 Es war Wildwest und es war fein.

schützenden Dunkelheit so fast wie zufällig ihre Hand zu berühren oder auf den Armlehnen des Sessels etwas Fühlung nehmen. Nur nicht schon im Kino immerdar abknutschen! Und bei alle dem: Denken Sie nicht immer krankhaft ans Heiraten!”

Natürlich hat der Mann recht — aber wie ist das nun? — wenn die Sache irgendwie schief geht schließlich! Muß da auch

wieder der Kino schuld sein, wenn der Ap-penzeller auch später nicht krankhaft oder krampfhaft nicht ans Heiraten denkt — oder wenn er gar Lust- oder Straßenräuber wird! Man sieht ja so schmeichelhafte Sachen auf der Leinwand! Nehmen wir zur Beruhigung an, daß er während solcher Szenen jeweils anderes zu denken und anzusehen hat. Nach Rezept!

„Lichtspiele“

Der Mensch, gefettet, erdgebunden
 Und oft auf Einsamkeit gestellt,
 Tritt plötzlich aus dem eignen Dunkel,
 Dem quälenden, ins Licht der „Welt“.

Vorüberziehn der Erde Teile
 Mit Mensch und Tier, mit Land und Last,
 Mit Schmerz und Lust. Man fühlt gehoben
 Sich nicht als Knecht mehr, sondern Gast.

Wohl ist's ein Spiel nur mit dem Lichte,
 Doch sitztest still du wie ein Kind,
 Das fiebernd in dem Buche blättert,
 In dem die Märchenbilder find.

Und folgst beglückt dem fremden Flimmern,
 Das zaubernd weithin dich entrückt,
 Dir Dinge zeigt, die nie du schautest,
 Auf deines Tages Werk gebückt.

Auf Lichtspielflügel fortgetragen,
 Schwebt heiter über dunkler Flut
 Die Seele, bis sie, wiederkehrend
 Zum „Standort“, müd vom Sehen, ruht.

R. R.

**Die neue,
 vorzügliche
 Haarfarbe**

P YA

färbt in 20 Minuten garantiert naturecht vom
 hellsten Blond bis zum tiefsten Schwarz.
 Unabwaschbar. Unschädlich. Aufklär. Prosp. zu Diensten.
R. Koch, cosmet. Präparate, Basel, Birmannsg. 18.